

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

188 (17.8.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6,
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Nach-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler
keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 188

Dienstag, den 17. August 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Schwierigkeiten der Ratsfrage werden immer deutlicher. Die Stimmungsberichte aus Genf sind neuerdings sehr pessimistisch.

In Köln hielten Rhein- und Saarländer eine große Tagung und veranstalteten eine vaterländische Kundgebung.

Präsident Coolidge beschäftigte sich in einer Konferenz mit Kellogg sehr eingehend mit den Vorgängen in Mexiko, in die man nicht recht hineinsieht.

Der frühere Reichskanzler Dr. Luther besuchte die Hauptstädte von Kolumbien und Venezuela in Südamerika. Zwischen Spanien und Frankreich kam es zum Abschluß eines Handelsvertrages.

Wie Mussolini, so macht jetzt auch der spanische Diktator seine Ansprüche auf Nordafrika geltend. Er verlangt das neutralisierte Tanger.

Das ungelöste Ratsproblem

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Gespräche über die bevorstehende Völkerbundstagung und die Schwierigkeiten, die sich Deutschlands Eintritt nach wie vor in den Weg stellen, hat bisher noch keinen nennenswerten Fortschritt in der Richtung einer Klärung der Lage gebracht. Nach heben die Forderungen der einzelnen Mächte unabhängig und ohne jede innere Beziehung neben einander. Man ist zwar in London und Paris schon aus Prestige-Gründen eifrig bemüht, eine Kompromißlösung zu finden, die Spanien die weitere Mitarbeit im Völkerbund gestattet und die auch dem polnischen Ehrgeiz gerecht wird, ohne doch Deutschlands Forderung, deren innere Berechtigung im Stillen auch von Frankreich anerkannt wird, außer acht zu lassen. Das Problem kommt aber beinahe einer Quadratur des Kreises gleich, und im Grunde steht man heute noch an der gleichen Stelle, an der man auch im Frühjahr schon stand.

Deutschlands Bereitwilligkeit zum Eintritt in den Völkerbund, die es in Locarno zum ersten Male in offizieller Form zum Ausdruck brachte, basierte, wie immer wieder betont werden muß, auf der selbstverständlichen Voraussetzung, daß keine grundsätzliche Veränderung in der Zusammensetzung des Völkerbundes vorgenommen werden würde. Man hat sich zwar in der deutschen Öffentlichkeit der Notwendigkeit einer Ratsreform niemals verschlossen. Man hat aber stets dabei betont, daß Deutschland bei einer derartigen Reform dann selbstverständlich ein ausschlaggebendes Wort mitzureden haben müsse. Als nun bei der Witztagung des Völkerbundes, die eigens zu diesem Zweck der feierlichen Aufnahme des Reiches einberufen worden war, das uneheliche Doppelspiel der Entente offenkundig wurde, die Polen hinter dem Rücken der deutschen Unterhändler ebenfalls einen Sitz zugewirbt hatte, da lehnte sich mit Recht die deutsche Delegation gegen eine solche Zumutung auf. Denn man sagte sich, daß damit das wichtigste Interesse, das Deutschland am Völkerbund überhaupt haben kann, von vornherein zunichte gemacht würde. Bei einem gleichzeitigen Eintritt Polens in den Rat wäre in diesem ausschlaggebenden Gremium das Gewicht der deutschen Stimme von vornherein wieder aufgehoben worden. Die deutsche Delegation vertrat infolgedessen den grundsätzlichen Standpunkt, daß eine Veränderung in der Zusammensetzung oder eine Erweiterung des Völkerbundes nur nach dem Eintritt Deutschlands vorgenommen werden dürfe. Bedauerlicherweise wurde damit zugleich der spanische Anspruch gestraft, gegen den man von deutscher Seite her niemals etwas Grundförmliches einzuwenden gehabt hat. Es gab aber wohl kaum eine andere Möglichkeit, den etwas hinterlistigen Vorstoß der Locarnomächte zu parieren. Es hat sich denn auch in der Folge gezeigt, daß man in Madrid die Dinge richtig gewürdigt hat. Jedenfalls ist es zu keiner Verständigung zwischen Deutschland und Spanien gekommen.

Die Studienkommission, an der auch das Reich beteiligt war, hat denn im Mai dieses Jahres nur den ersten und unwichtigsten Teil ihrer Aufgabe, nämlich die Frage der künftigen Ratsfrage gelöst. Auch dabei ist es schon zu ernsthaften Fraktionen gekommen. Denn Brasilien hat bekanntlich aus dem Ergebnis dieser Beratungen die Konsequenzen gezogen und dem Völkerbund mindestens bis auf weiteres den Rücken gekehrt. Spanien ist zwar diesem Vorbild nicht gefolgt, erfreulicherweise nicht gefolgt. Es hat aber den ganzen Sommer zu eifrigen diplomatischen Aktionen benutzt, die dann offenbar auch zur Folge hatten, daß namentlich England die grundsätzliche Berechtigung des spanischen Anspruches auf einen ständigen Ratsitz anerkannt hat. In Paris hat man sich dazu offenbar noch nicht durchringen können. Der Grund dürfte vor allem darin liegen, daß man am Quai d'Orsay diese günstige Gelegenheit nicht veräumen will, die französisch-polnischen Beziehungen, die in der letzten Zeit sich reichlich abgekühlt hatten, wieder etwas intimer zu gestalten. Man hält auch in Paris unentwegt an der Unterliebung der polnischen Forderung auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat fest.

Wie aus diesem Dilemma ein Ausweg gefunden werden soll, ist, wie gesagt, zurzeit noch gar nicht zu ersehen. Wenn die Studienkommission in einigen Tagen wieder zusammentritt, dann wird Deutschland selbstverständlich ebenso wie im Frühjahr sich in der Welt vollkommen im Klaren sein: Deutschland wird nur nach Genf gehen, wenn nicht nur alle Hindernisse aus dem Wege geräumt sind, sondern wenn auch Gewähr dafür geboten ist, daß Deutschland seinen Einfluß auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen auch im Völkerbund praktisch im vollen Umfang geltend machen kann. Der Völkerbund darf, wenn er künftig seine große Aufgabe erfüllen soll, nicht nur ein Bund der Siegermächte sein, sondern er muß zu einer wirklichen Einigung der Nationen umgestaltet werden.

Zum deutsch-franz. Wirtschaftsabkommen

Das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen legt etwa für die Hälfte der Waren, die im Handelsverkehr zwischen beiden Ländern eine Rolle spielen, Zollsätze fest. Deutschland gewährt Frankreich für eine Reihe von Erzeugnissen Meistbegünstigung; Frankreich, das die Gewährung der Meistbegünstigung grundsätzlich ablehnt, gewährt deutschen Erzeugnissen Abzüge von der Differenz zwischen Maximal- und Minimaltarif. Die Zugeständnisse der Franzosen sind also in Prozenten ausgedrückt, die angeben, wieviel Abzug vom französischen Maximaltarif die Einfuhrzölle für die einzelnen deutschen Waren genießen sollen. Daneben sind für eine Reihe deutscher Waren, besonders chemischer Produkte, Maschinen und Schuhzeug, sogenannte Kontingente vorgegeben, die angeben, bis zu welcher Höchstmenge der Einfuhr diese verminderten Zollsätze gewährt werden sollen. Das Abkommen vom 5. August ds. Js. ist auf die Dauer von 6 Monaten vorgesehen. Der Vertrag hat vor seiner Abreise in die Ferien der Regierung die Befugnis erteilt, während der Parlamentsferien wirtschaftliche Abkommen vorläufig in Kraft zu setzen. Die Reichsregierung hat nach Anhören des Reichsrates und des zuständigen Reichstagsausschusses das Wirtschaftsabkommen genehmigt und wird es schon am 20. August in Kraft setzen können. In einem Zusatz zu dem Abkommen ist vorgesehen, daß jede von beiden Parteien das Recht haben soll, einen Monat nach Veröffentlichung des bevorstehenden neuen französischen Zolltarifes neue Verhandlungen zwecks Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages zu fordern. Weiter ist in dem Zusatz zu dem Abkommen bestimmt, daß nach Abschluß des privaten deutsch-französischen Eisenabkommens in neue Beratungen darüber eingetreten werden soll, wie diese Abmachungen in das vorläufige Wirtschaftsabkommen vom 5. August hineingearbeitet werden können.

An dem deutsch-französischen Wirtschaftsabkommen ist nicht eigentlich interessant, wie hoch dieser oder jener Zollsatz bemessen worden ist; vielmehr liegt die Hauptbedeutung darin, daß die Franzosen sich überhaupt zum Abschluß eines Abkommens bereit gefunden haben. Frankreich hat nämlich noch keinen endgültigen Zolltarif, der es ihm ermöglicht, das Maß seiner Zugeständnisse genau festzulegen. Allerdings muß zugegeben werden, daß Deutschland seinem Partner weit entgegengekommen ist und sich damit begnügt hat, nur für einige wichtige Erzeugnisse eine lokale Zollbehandlung durchzuführen. In verschiedenen Punkten ist das Abkommen noch sehr weit davon entfernt, auch nur als grundlegend für den späteren endgültigen Handelsvertrag angesehen zu werden. Frankreich teilt seine Kolonien in drei Gruppen ein. Die erste Gruppe (hauptsächlich Madagaskar und der französische Besitz in Amerika) wird den deutschen Waren zu den gleichen wirtschaftlichen Bedingungen offen stehen wie das französische Mutterland. In der zweiten Gruppe von Kolonien (hauptsächlich West- und Äquatorialafrika sowie die französischen Südpazifik-Inseln und Tunis) sollen den deutschen Waren die niedrigsten Zölle bezahlen, die irgend ein anderes Land genießt. Eine dritte Gruppe bilden Indo-China und Marokko, für die Deutschland einstweilen weder das Recht der Ansiedlung und des Aufenthaltes noch auch die Möglichkeit des Warenexportes genießen soll. Da die Franzosen bekanntlich alles tun, um die deutschen kolonialen Wünsche zu durchkreuzen, ist es doppelt ungerechtfertigt und schädlich für uns, daß ein erheblicher Teil der französischen Kolonien wirtschaftlich für das Mutterland reserviert bleiben soll. Auch in anderer Beziehung sind berechtigte deutsche Wünsche nicht erfüllt worden. In der Frage der Ansiedlung Deutscher in französischen Kolonien ist uns nur die wohlwollende Behandlung entsprechender deutscher Gesuche, nicht aber das unbedingte Niederlassungs- und Aufenthaltsrecht zugestanden worden. Es wird wesentlich davon abhängen, welchen Erfolg die Reformbestrebungen des Kabinetts Poincaré haben, ob wir nun bald zu einem umfassenden Handelsvertrag kommen, oder ob wir noch weitere Monate in einem vertragslosen oder halbvertragslosen Zustande mit Frankreich zu leben gezwungen sein werden. W.W.

Das Wohnungsbauprogramm

Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung ist ein weiterer Fortschritt dadurch gesichert, daß auch die preussische Staatsregierung der Durchführung eines zusätzlichen Wohnungsbauprogramms zugestimmt hat.

Damit ist auch auf dem Gebiete des Wohnungsbauprogramms die seitens des Reiches erforderliche Tätigkeit abgeschlossen. Das Reich gewährt denjenigen Ländern, die, wie Preußen und eine ganze Reihe anderer Länder, mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, neben dem ordentlichen Jahresbauprogramm ein zusätzliches Bauprogramm durchzuführen beabsichtigen, sofort vorläufige Mittel zur Aufnahme der Arbeiten erforderlichen Mittel. Diese Mittel werden dann von den Ländern, sei es aus der Hauszinssteuer, sei es durch Anleihen, im Laufe des Jahres aufgebracht. Die Beschaffung der ersten Hypotheken ist auf Grund der Verhandlungen des Reiches mit den Realreditinstituten ebenfalls sichergestellt.

So ist eine erhebliche Förderung des Wohnungsbaues für dieses Jahr erzielt. Das Reich hat durch die Gewährung von 200 Millionen für Zwischkredite auf erste Hypotheken im Anfang des Jahres die Beschaffung der Baugelder und der ersten Hypotheken erleichtert und eine Senkung des Zinsfußes gefördert. Während im vergangenen Jahre für erste Hypotheken noch bis zu 15 Prozent Zinsen zu zahlen waren, stehen jetzt bei den Hypothekenbanken solche zu 9½ Prozent und bei den Sparkassen auch noch zu einem billigen Zinsfuß zur Verfügung. Die Zinsen für das Baugeld selbst betragen bekanntlich 7½ Prozent. Dringend erwünscht ist es allerdings, daß auch dieser Zinsbetrag noch erheblich gesenkt wird. Ein Zinsfuß von annähernd 10 Prozent bedeutet eine Verdoppelung des Friezenszinsfußes. Dies scheint weder vom Standpunkt des Kapitalmarktes, noch von dem der allgemeinen Wirtschaft gerechtfertigt. Die neuesten Ausweise über die Entwicklung des Absatzes von Hypothekendarlehen ergeben eine unerwartet starke Nachfrage nach dieser Form der Kapitalanlage. Bedauerlich ist es vor allem, daß die Vergütung für den Vertrieb der Pfandbriefe von den Banken neuerdings wieder auf 8 Prozent gesteigert worden ist. Vom Standpunkt der allgemeinen Wirtschaft, wie von dem einer gesunden Mietpreisbildung muß mit allen Kräften auf eine Senkung derartiger Kosten und Zinsen gedrängt werden.

Das zusätzliche Bauprogramm ermöglicht für das ganze Reich die Herstellung von etwa 20 000 Wohnungen über das Jahresbauprogramm hinaus. Dadurch kann die Beschäftigungslosigkeit der Bauarbeiter immerhin wesentlich vermindert werden. Einzelne Länder haben bereits die Finanzierung des zusätzlichen Bauprogramms, teilweise sogar in Verbindung mit einem einheitlichen Bauprogramm für 1927 durchgeführt. Es muß deshalb erwartet werden, daß überall, wo in Kreisen der Bauarbeiter noch Erwerbslosigkeit besteht, die Durchführung des zusätzlichen Bauprogramms umgehend in Angriff genommen wird und daß die erforderlichen Mittel baldigst beim Reich abgerufen werden.

Rundgebung für das Saarland

Köln, 16. Aug. Im Rahmen der Tagung des Bundes der Saarvereine fand am Sonntag nachmittag in der Messehalle die große Rundgebung für Rhein, Pfalz und Saar statt. Wohl 10 000 Zuschauer füllten dichtgedrängt Saal und Galerie. Nach einem Orgelkonzert ergriff als erster der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion das Wort. Er führte u. a. aus: Wir wollen heute unsere Stimme erheben, auf daß sie gehört werde überall. Auch über die Grenzpfähle hinaus möge man wissen, das Kreisdestride, die über einen lebendigen Körper gezogen werden, niemals das Strömen des Lebens und des Blutes vom Herzen bis in die äußersten Glieder beeinträchtigen kann. Wozu wir aufrufen, das ist zu einem kraftvollen deutschen Vaterlande, das alle seine Glieder und alle seine Stämme und jeder nur das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes will. Anschließend überbrachte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Prof. Dr. Fuhs, die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung. Im Namen des Reichsverbandes der Rheinländer sprach dann dessen Vorsitzender, Präsident D. Kauffmann-Berlin. Er erklärte u. a. Wie in jener denkwürdigen Stunde, als die St. Petersglocke vom Kölner Dom die Befreiung Kölns verkündete, schlugen auch heute die Herzen laut und teilnahmsvoll für die noch unerlösten Volksgenossen am Rhein, in der Pfalz und an der Saar. Aufrichtig sei es zu begrüßen, daß aus den Tiefen unserer schwergeprüften Volksseele eine in dem Gedanken landmannschaftlicher Treue wurzelnde hoffnungsreiche Belebung aufgestiegen sei. Ueber alle zerstörenden Gegenstände unserer Zeit hinweg wolle sie der Unzerstörbarkeit des deutschen Volkstums zum Siege verhelfen. Sie haben auf Ihre Fahne geschrieben, daß das höchste Gut eines Mannes kein Volk, daß wir dem Vaterlande nicht bloß der Ware

te dienen sollen durch selbstlose treue Tat. Unter den zahlreichen Vertretern landesmannschaftlicher Verbände befanden sich neben Saar, Pfalz, Eupen-Malmédy und Moschauer auch Abordnungen aus Ost- und Westpreußen, Württemberg, Oberösterreich u. a. Pfarrer Schlich-Saarbrücken, der als Redner des Bundes Saargebietes das Wort ergriff, erklärte zur Saarfrage, daß diese nur die Lösung kennen dürfe: Restlose und baldmögliche Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem deutschen Mutterland. Mit Bezug auf die Saaraautonomie erklärte er u. a.: Wir deutschen Saarländer halten an sich eine Abstimmung nicht mehr für nötig, unsere Abstimmung war die glänzende Jahrtausendfeier.

Reichsbanner-Verfassungsfeier in Nürnberg

Nürnberg, 15. Aug. Der Haupttag der Verfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde durch einen großen Umzug eingeleitet, der sich nach dem Luisenpark bewegte. Mehrere Redner der Sozialdemokraten, der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei sprachen. Namens des Reichsbanners, Gau Franken, richtete Reichstagsabgeordneter Vogel (Soz.) Begrüßungsworte an die Versammelten. Unter den weiteren Rednern befanden sich u. a. Hermann Müller-Franken (Soz.), Reichstagsabgeordneter Krohne (Zentrum), Landtagsabgeordneter Hartmann-Berlin (Dem.), sowie Vizebürgermeister Pichler-Wien. Den Redner schloß Bundespräsident Hering-Magdeburg, der betonte, es komme darauf an, daß die Weiterarbeit an der Republik nicht erlahme, sondern daß jeder Mann seine Pflicht gegenüber der Republik erfülle. Die Reichsbannerleute müßten sich darüber klar sein, daß die härteste Stunde ihnen vielleicht noch bevorstehe. Hering forderte sie deshalb auf, nicht nachzulassen in der Arbeit für die Ausgestaltung der deutschen Republik. So lange das Reichsbanner stehe, stehe auch die deutsche Republik. Herzliche Worte fanden alle Redner für die österreichischen Volksgenossen.

Ausland.

Spanien verlangt Tanger

Paris, 16. Aug. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat General Primo de Rivera erklärt, Spanien verlange die Einbeziehung Tangers in seine marokkanische Protektionszone. Wenn die Forderung zurückgewiesen werde, so müsse sich Spanien überlegen, ob es weiter viele Millionen Peseten jährlich dafür bezahlen wolle, daß Tanger ein internationales Zentrum für Verschönerungen und für die Waffenunterstützung der Aufständischen bleibe.

Die Kämpfe in China

Peking, 16. Aug. Hier wurde amtlich bekanntgegeben, daß der Kanfau-Paß, der Hauptstützpunkt der Kuomintangtruppen, von diesen geräumt sei. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Nach einer Meldung sollen die alliierten Truppen durch vorrückt ausgeführte Plankampfbewegungen die Rückzugslinie der Kuomintangtruppen bedroht und damit die Räumung des Passes erzwungen haben. Die Stadt Peking ist festlich besetzt.

Das französisch-spanische Handelsabkommen unterzeichnet

Paris, 16. Aug. Das französisch-spanische Handelsabkommen ist wenige Stunden vor Ablauf des Protokolltermins unterzeichnet worden. Ueber den Inhalt des neuen Abkommens wird mitgeteilt, daß das Abkommen von 1922 mit einigen Abänderungen wieder aufgenommen wurde. Frankreich gewährt darin eine beträchtliche Zollherabsetzung für Produkte, an deren Ausfuhr Spanien lebhaftes Interesse zeigt. Spanien dagegen gewährt Frankreich die Meistbegünstigungsklausel, aber keinen Minimaltarif.

Ängstliches zur Ratsfrage

London, 16. Aug. Die Studienkommission des Völkerbundes, die die Vorbereitungen für die Herbsttagungen treffen soll, tritt wahrscheinlich erst am 30. August zusammen. Wie der „Observer“ schreibt, behauptet der Plan Cecil, die Sitzungen des Völkerbundesrates in drei Klassen einzuteilen, noch immer das Feld. Von den drei Mächten, die diesen Plan seinerzeit angenommen hatten, habe sich Brasilien zurückgezogen, während Spanien und Polen eigene Vorschläge vorlegen. Die Hauptfrage des Völkerbundesrates bestehe darin, den Weg für den Eintritt Deutschlands

zu ebnen. Die Fortdauer der Besetzung sei unvereinbar sowohl mit Locarno als auch mit Deutschlands Zugehörigkeit zum Völkerbundsrat.

Die nordische interparlamentarische Konferenz

Kopenhagen, 16. Aug. Die nordische interparlamentarische Delegiertenversammlung hat in einer Entschliessung ihre Befriedigung über den Standpunkt ausgesprochen, der während der Delegiertenversammlung des Völkerbundes im März dieses Jahres von den nordischen Ländern in der Frage der ständigen Ratsitze eingenommen wurde. Es liege im Interesse des Völkerbundes, die Zahl der ständigen Sitze nicht über den Platz hinaus zu erhöhen, der Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund zufällt.

Verhaftung eines mexikanischen Generals in Kalifornien

San Diego (Kalifornien), 16. Aug. Von Beamten der Regierung wurden der mexikanische General Estrada und 150 mexikanische Staatsangehörige verhaftet, die Vorbereitungen für eine Revolution in Mexiko getroffen haben sollen. Große Mengen von Waffen und Munition sollen beschlagnahmt worden sein.

Aus Baden

Karlsruhe, 15. Aug. (Der Einbruch im Hauptzollamt.)

Wie die „Badische Presse“ meldet, wurde vor etwa drei Wochen schon einmal der Versuch gemacht, in das Hauptzollamt einzubrechen und Steuerwertzeichen zu entwenden. Durch eine Stahlplattentür scheiterte jedoch dieses Unterfangen. Gestern nun begaben sich die Diebe — es handelt sich zweifellos um mehrere Personen — auf dem im dritten Stock gelegenen Speisezimmer, um von dort, aus durch Aufbrechung der Türe vom dritten nach dem zweiten Stockwerk an ihr Ziel zu gelangen. In mühevoller Arbeit mit Bohr- und Brecheisen lenkten sie schließlich die Türe durchbohren und durch die Öffnung in das betreffende Zimmer kommen, wo sie Steuerwertzeichen für Zigaretten im Werte von über 30 000 Mark mitnahmen. Die Diebe, die zweifellos große Ortskenntnis besaßen, wurde von dem im Gebäude wohnenden Beamten nicht gehört.

Karlsruhe, 15. Aug. (Karlsruher Herbsttage.) Auch in diesem Jahre steht im Mittelpunkt der großen Herbstveranstaltungen eine Festwoche des Badischen Landestheaters die in der Zeit vom 3. bis 10. Oktober stattfindet. Das vom Intendant Dr. Hans Waag in Verbindung mit dem verstorbenen Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner aufgestellte Programm soll möglichst beibehalten werden. Zur Erstaufführung gelangen u. a. am 8. Okt. „Die Königin von Saba“, Oper von Gounod, und am 10. Okt. „Die Nacht des Schicksals“, Oper von Verdi in der Neubearbeitung von Werfel. Die anderen Tage bringen Neueinführungen bekannter Werke neben einem Synchronkonzert am 4. Oktober.

Karlsruhe, 16. Aug. (Wohnungsbau 1926.) Der Stadtrat nimmt davon Kenntnis, daß seit Frühjahr 1926 bis einschließlich heute Baubarbeiten für 683 Wohnungen bewilligt wurden. Da im Laufe dieses Jahres noch eine erhebliche Anzahl von Darlehensgesuchen ernstlicher Bau Liebhaber in sicherer Aussicht steht, ist für den Fall der Bereitstellung entsprechender öffentlicher Mittel mit der Inangriffnahme von etwa 800 Wohnungen im Jahre 1926, d. h. dem 1/4fachen der durchschnittlichen jährlichen Vorkriessherstellung von Wohnungen zu rechnen.

Forstheim, 15. Aug. (Todesfall.) In Heidelberg ist nach kurzer schwerer Krankheit der Teilhaber und Leiter des Forstheimer Hauses der Firma L. S. Mayer G. m. b. H., Ferdinand Adler, im 47. Lebensjahre gestorben.

Heidelberg, 15. Aug. (Siedbriestlich droht.) Die Staatsanwaltschaft Frankenthal sucht den am 29. Juli 1897 in Frankenthal geborenen verheirateten Fuhrmann Berthold Wagner, der im Verdachte steht, in der Zeit vom 18.—20. Juli am Schwabenheimer Hof ein junges Mädchen namens Helene Müller aus Ramfen ermordet zu haben.

Heidelberg, 16. Aug. (Todesfall.) Gestern starb hier der ordentliche Honorarprofessor der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg und frühere badische Gesandte Eugen von Jagemann.

Bruchsal, 16. Aug. (Großfeuer.) In dem benachbarten Landshausen brach in der Nacht zum Sonntag in einer Scheune Feuer aus, das in den Erdgeschossigen reiche Nahrung fand und sich schnell auf die umliegenden Gebäude ausdehnte. Insgesamt wurden 3 Wohnhäuser und 11 Scheunen eingeebnet. Zwei Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt. Ein 16jähriger Bursche wurde

unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Schwehingen, 14. Aug. (Städtisches.) Der städtische Bauanschlag verzeichnet 1.097 975 RM. Ausgaben und 885 966 Reichsmark Einnahmen, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 212 009 RM. verbleibt, der durch Gemeindesteuern aufgebracht werden muß. Es soll ein Einheitssteuerfuß von 85 Pfennig erhoben werden.

Tennenbronn, 15. Aug. (Brand.) Am Donnerstagabend brannte aus bisher noch unbekannter Ursache das Anwesen des Landwirts J. G. Oberle im Zinten Döfle bis auf den Grund nieder.

Offenburg, 16. Aug. (Kniebistrennen.) Das vom Automobilklub Schwarzwald, Sitz Offenburg, veranstaltete 3. Kniebis-Bergprüfungstrennen wurde ausgefahren und ging nahezu ohne Unfall von statten. Auf der von 508 bis 970 Meter steigenden 6,5 Kilometer langen Strecke wurde die kürzeste Zeit für Motorradfahrer von Gottfried Meißner, Stuttgart mit 6,2 Min. gefahren. Bei den Wagen fuhr Kappler-Gernsach auf seinem Bugatti-Rennwagen mit 5,26 Min. die beste Zeit.

Baden-Baden, 15. Aug. (Fremdenverkehr.) Die Zahl der Fremden hat 50 000 bereits überschritten, sodaß eine erhebliche Besserung der Frequenz im Vergleich zu dem Vorjahre festgestellt werden kann. Besonders der Besuch von Ausländern hat erheblich zugenommen.

Baden, 15. Aug. (Hohes Alter.) Im Alter von 99 Jahren und 10 Monaten ist hier die Witwe Abraham Schuurmann heute nacht gestorben. Sie war bis zu ihrem Tode körperlich und geistig frisch.

Willingen, 16. Aug. (Flugtag.) Am Sonntag fand in Willingen ein großer Flugtag statt, für den der Kunstflieger Udet und die Fallschirmfliegerin Martha Drobefahrt zur Mitwirkung gewonnen waren. Bereits am Samstagabend trafen außer dem Verkehrtzug zwei weitere Verkehrtzüge ein, die zum Kundstagen bestimmt waren, ein. Die Veranstaltung nahm einen glänzenden Verlauf.

Singen a. S., 15. Aug. (Autounfall.) In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Straße Singen-Gottmadingen ein schwerer Autounfall. Im Anschluß an ein Sommernachtsfest auf dem Hohentwiel unternahm sechs Singener Herren in einem vierstigen Automobil eine Fahrt nach der an der Straße Singen-Gottmadingen liegenden Wirtshaus „zum Frohsinn“. Infolge der Ueberlastung des Wagens entwich bei einem Hinterrad und einem Vorderrad die Luft, sodaß das Automobil ins Schleudern kam. Dadurch wurden vier der Insassen aus dem Wagen geschleudert, während ein fünfter abspringen konnte. Von den herausgeschleuderten Personen erlitt der Ingenieur Fritz Lehmann einen doppelten Schädelbruch, dem er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlag. Der Hotelier Sturm erlitt einen komplizierten Schenkelbruch. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Konstanz, 15. Aug. (Die Kosten der Regulierung des Bodensees.) Wie die „Thurgauer Zeitung“ berichtet, belaufen sich nach dem neuen Projekt des Eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft die Kosten der Regulierung des Bodensees auf 15 500 000 Franken. Davon fallen 8 300 000 Franken auf Aufstufkorrekturen und 6 930 000 Franken auf Wehr und Schiffschleuse.

Aus der Pfalz

Landau, 15. Aug. (Zusammengestiebter Kindermagen.) Ein merkwürdiges Ergebnis hatte die Röntgenuntersuchung eines zwei Jahre alten Kindes. Die Magenwand des Kindes waren teilweise zusammengestiebt und zwar, wie sich später herausstellte, durch den übermäßigen Genuß von Kaugummi, welches das Kind nicht ganz gekaut, sondern vollständig verschluckt hatte. Es mußte ein operativer Eingriff vorgenommen werden. Das Kind befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Ludwigsweiler, 15. Aug. (Schwerer Betriebsunfall.) Ein 19 Jahre alter Fabrikarbeiter verunglückte in der Fabrik Gullini dadurch, daß er beim Arbeiten an einer in Betrieb befindlichen Zentrifuge ein Eisen in dieselbe brachte, wobei er gegen eine andere Zentrifuge geschleudert wurde. Mit einer Gehirnerschütterung und in bewußtlosem Zustande wurde er ins Krankenhaus verbracht.

Mainz, 15. Aug. (Der „Geist von Locarno“ und französisches Militärgericht.) Ein 17jähriger Schüler und ein 18jähriger Subent erhielten vom französischen Militärgericht dafür, daß sie eine marschierende Truppe durchschritten hatten, Strafen von 10 Tagen Gefängnis und 200 M. Als sich der Vater des einen über die Festnahme ereignete

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

Sie blieb bewegungslos sitzen. Sie wußte, daß der Vater, wenn er Renates Erregung und ihren glühenden Wunsch und Willen sah, ihr keine Zeit mehr lassen würde. Wie auch das Schicksal ihr keine Wahl mehr zu lassen schien.

Wie furchtbar war es plötzlich über sie hereingebrochen. Ihr Leben war leicht und schön. Dann kam Renates Krankheit. Die Gewißheit, daß sie unheilbar war. Und nun dieses Neue, Unfassbare, das Opfer, das von ihrer Person verlangt wurde.

Hätte Renate ihr nicht soviel über den Charakter ihres Mannes gesagt, vielleicht wäre Elena die Entscheidung nicht so unendlich schwer geworden. Renate gönnte den leidenschaftlich geliebten Mann auch über das Grab hinaus seiner fremden Frau. Und da sie wußte, daß er doch nicht ohne Frauen seinen Weg gehen würde, so sollte Elena es sein, die ihn bewahrte, die ihn fesselte, die ihn stets an seine Vaterpflichten erinnerte, die vor allem für Angela da war, für dieses Kind, das einer Fremden nichts bedeuten würde. Da, alles sollte um dieses süße, geliebte Wesen geschehen. Renates übergroße Mutterliebe wollte über Tod und Vergänglichkeit hinaus das Dasein ihres kleinen Mädchens behüten und bewahren vor Leid. Es sollte eine Mutter haben, wann ihm auch die eigene Mutter starb. Es sollte ein glückliches Heim, eine frohe Jugend haben. Das war der starke, heiße, letzte Wille einer Sterbenden.

Ein Gedächtnis ließ das junge Mädchen zusammenfahren und aufstehen aus ihrer Verjüngtheit. Erik Rank war eingetreten und lehnte nun neben ihr am Kamin.

Er war sehr bleich. Sein schönes Gesicht schien ganz durchfurcht von einem tiefen, seelischen Leid. Sein drittes,

blondes Haar hing ihm unordentlich in die hohe Stirn. Seine blaugrauen, verträumten Augen, diese schwärmerischen, idealistischen Augen, die ihn unwiderstehlich für die Frauen machten, die nichts von seinem Egoismus, seiner trotzigsten Lebensfreude verrieten, schauten ernst und tiefer Bewegung auf das junge Mädchen. Sie erschauerte unter seinem Blick.

„Bin ich dir so schrecklich, Elena, daß Renates letzter Wille dich unausführbar dünkt?“

Sie sah ihn groß und offen an. „Ich habe dich lieb als Bruder, Erik, das weißt du. Aber von einer Ehe hatte ich mir Liebe erträumt, Liebe von meiner Seite und von seiten des Mannes.“

Er sagte leise: „Ich liebe dich, Elena!“

Das Mädchen schrie auf: „Das ist nicht wahr!“

„Es ist die Wahrheit!“

„Wenn es sie wäre, so wäre es ein Betrug an deiner liebenden, gläubigen Frau!“

„So ist es nicht“, meinte er ruhig. „Renate selbst war es, die mir von meiner Liebe zu dir, die halb unbewußt in mir schlummerte, sprach, die mich sie sehen lehrte. Ich liebe sie in dir, Elena. Sie, wie sie einst war, als ich um sie warb. Heute ist sie nur noch ein Schatten ihrer selbst, eine Sterbende. Du aber bist so, wie sie damals war, wie ich sie liebte. Im Neuzen und im Wesen bist du ihr Ebenbild. Und wenn ich Renates letzten Wunsch einmal erfülle, so bringe ich kein Opfer, so folge ich nur der Stimme meines Herzens. Wenn sie gegangen ist, wird es keine lebende Frau für mich geben als dich, Elena, keine liebere Mutter für mein Kind.“

Sie schluchzte laut auf. „Das Ganze ist brutal, un-menschlich, entsetzlich. Alles in mir sträubt sich gegen diese Gespräche, gegen diese Bestimmung über die Zukunft, die

anders werden kann, als wir sie erwarten. Ein Wunder kann geschehen, Renate kann uns erhalten bleiben. Noch lebt sie!“

„Es wird kein Wunder geschehen!“ jagte der Mann. Rufende Stimmen draußen, ein Hin und Her von Tritten. Der Kommerzienrat stürzte ins Zimmer, totenschreiend. „Ich habe zum Arzt geschickt. Renate hat einen neuen Schwächeanfall. Sie sieht plötzlich ganz verändert aus. Ich ängstige mich fürchterlich. Kommt zu ihr, Kinder. Sie wart eben bewußtlos.“

Sie folgten ihm. Schnell. Schweigend. Elena fühlte die Entscheidung über ihr eigenes Leben nahe nun, da der Tod Einzug halten wollte in dies Haus.

Der schwere Herzanfall war vorüber, als die drei Menschen das Krankenzimmer betraten. Die Pflegerin hatte die junge Frau frisch gebettet, durch eine Einspritzung die schwindenden Lebensgeister angeregt. Und vor allem war es der starke Wille in diesem stehenden Körper, der Renate Rank noch einmal die Augen aufschlugen, noch einmal in diese Welt und zum vollen Bewußtsein zurückzukehren ließ.

Als sie an das Bett der Leidenden traten, kam durch die andere Tür die Kinderpflegerin, die kleine Angela auf dem Arm. Die Krankenschwester hatte sie von dem Wunsch der Mutter soeben benachrichtigt, ihr Kind sogleich zu sehen.

Angela war aus ihrem Bettchen genommen, aber nun war sie hellwach. In dem weißen Nachtkleid, mit dem vom Schlaf dunkel geröteten Wädhchen, den langen, blonden Locken und den strahlenden goldbraunen Augen, die sie von der Mutter geerbt hatte, glückte sie einem Engel in diesem Augenblick.

(Fortsetzung folgt.)

und auf dem Polizeibüro äußerte, daß dies dem Geiste von ...

Stuttgart, 16. Aug. (Word.) Am Samstag, abends 8 1/2 ...

Göttingen bei Hildesheim, 16. Aug. (Zwei Brände in einer ...)

Aus Stadt und Land.

Durlach, 16. Aug. Gestern nachmittag verunglückte die ...

Durlach, 16. Aug. Die Mietervereinigung Durlach ...

möglich noch mit Wasser im Magen getauft wird, kann zu ...

Am die Bestimmungsmensuren. Wie das „Heidelberger ...

Warnung vor Wohnungseinbrechern. In der jetzigen ...

Behördliches Einschreiten gegen unzuverlässige Bau- ...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Eisenbahnunglück in Bayern. Das Kind der bei ...

Die 14 befreiten Deutschen. Auf Grund der deutsch-russischen ...

Hilfsleistung der ungeschuldeten Verurteilten. Mit dem Bräuer ...

Eröffnung des Deutschen Handwerkeralltagestages. Unter ...

Einweihung der neuen „Alten Bräde“ in Frankfurt a. M. ...

Lord Kitsoners Leiche in England? Das Geheimnis ...

gierung hat bisher die Möglichkeit, daß Bomer Lord Kitsoners ...

Erdbeben in England. Laut „Daily Mail“ ist ein Erdbeben ...

Die Urheber der Cleveland Explosionkatastrophe ermittelt? ...

Panik durch einen tollwütigen Hund. In Viena bei Gaeta ...

Ein Marktwagen von einem Zuge überfahren. Am Bahnübergang ...

Erhöhen der Höhe beim Radrennen. Bei der Einweihung ...

Verkauf des Achilleion. Nach einer Meldung aus Athen hat ...

Das frühere kaiserliche Eigentum in Südwestafrika. Nach ...

Buntes Allerlei

Der Rechtsanwalt der ... Gertrud Eberle, Malona, ist in ...

Die Stadt der Selbstmörder. In Budapest werden seit einiger Zeit ...

Schwäbische Geschichten

Ein Studententreich des späteren deutschen Volkshäufers ...

Der Student von Aiderlen kaufte einmal von einem Tübingen ...

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Zurzeit der Futternot treibt der Marzenbauer seine ...

Neueste Nachrichten.

Voraussichtlich keine Kabinettsitzung mehr vor Anfang September.

T.U. Berlin, 16. Aug. Im Anschluß an die jüngsten Besprechungen der Reichsregierung verlautete verschiedentlich, daß das Kabinett erneut noch vor Ende dieses Monats zusammentreten werde. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist mit einem Wiederzusammentritt des Reichskabinetts noch im Laufe des Monats August nicht zu rechnen; es sei denn, daß die Entwicklung der außenpolitischen Lage noch vor Zusammentritt der Studienkommission am 30. August in Genf eine Wendung nimmt, die sofortige Beratungen und Beschlüsse der Reichsregierung als notwendig erscheinen lassen würde.

Neuer Kabinettsrat über Genf.

T.U. Berlin, 17. Aug. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erklärt, ist die Reichsregierung zu einer neuen außenpolitischen Kabinettsberatung für den 27. August einberufen worden. Das Kabinett wird sich dann, da bis dahin eine formelle Einladung zur Teilnahme an der Tagung der Studienkommission vorliegen dürfte, darüber schlüssig werden müssen, ob eine Beteiligung deutscher Vertreter an der neuen Kommissionsberatung zweckmäßig erscheint. Es kann wohl damit gerechnet werden, daß das Reichskabinett seine Vertreter damit beauftragen wird, an den bisherigen Vorschlägen der Studienkommission für die künftige Gestaltung des Völkerbundsrates festzuhalten.

Um das Reichsehrenmal. Eine Eingabe der Verbände an die Reichsregierung.

T.U. Berlin, 16. Aug. Die fünf großen Kriegsteilnehmerorganisationen haben in der Frage des Reichsehrenmals der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht, in der es u. a. heißt: Bevor an die Errichtung eines Ehrenmals herangegangen wird, muß erst die brennende Frage der Versorgung in befriedigender Form gelöst werden. Die Ehrung der Gefallenen müßte nach der einmütigen Auffassung der Verbände auch in Form von Zweckbauten zum Ausdruck kommen. Solche Zweckbauten (Erholungsheime und Unterkunfts Häuser für Sieche) können im Zusammenhang mit einem Ehrenhain errichtet werden. Die Verbände sind dabei der Auffassung, daß ein Weg gegangen werden muß, der ohne Aufwendung erheblicher Mittel zum Ziele führt. Deshalb unterstützen sie auf das Nachdrücklichste den Plan der Schaffung eines Ehrenhains bei Verha in Thüringen. Die erforderlichen Mittel müssen vom Reich und von den Ländern aufgebracht werden. Die Vornahme einer öffentlichen Sammlung wird von den Organisationen entschieden abgelehnt.

Fünftündiger Lokaltermin in der Magdeburger Nord-sache Helling.

T.U. Berlin, 17. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Magdeburg: Wie amtlich bestätigt wird, hat Schröder seinen Wideruf in der Nord-sache Helling zurückgezogen. Er bestätigt damit, sein kürzlich abgelegtes Geständnis. Am Montag fand in Großrotmersleben ein fünfstündiger Lokaltermin statt, der vor allem den Zweck hatte, einen derartigen Termin während der Gerichtsverhandlung selbst unnötig zu machen. Schröder bestätigte sein ursprüngliches Geständnis, wonach er Helling mit einer Kautions von 500 Mark nach Großrotmersleben gelockt habe, um angeblich die Anstellung abzuschließen. Während Schröder und Helling allein im Zimmer waren, hat Schröder sein Opfer durch zwei Schüsse in den Hinterkopf getötet. Er hatte zunächst die Absicht, die Leiche aus dem Hause zu schaffen. Es gelang ihm nicht, ebenso wie es ihm nicht glückte, die Leiche zu sezieren und zu verbrennen. Er verscharrte sie schließlich im Keller.

Eine ganze Familie bei einem Autounfall getötet.
T.U. Berlin, 17. Aug. Wie die Morgenblätter aus Merzig (Saar) melden, kaufte am Sonntag ein mit sieben Personen besetztes Automobil infolge Reifendurchschlages einen Abhang bei Merzig hinunter, stürzte über die Böschung eines Baches und überschlug sich im Bach. Eine ganze, aus vier Personen bestehende Familie wurde getötet, die übrigen drei Insassen schwer verletzt.

Schweres Grubenunglück in der Tschechoslowakei.

T.U. Berlin, 17. Aug. Wie aus Schemnitz gemeldet wird, stürzte in der dortigen Kohlengrube infolge eindringenden Grubenwassers eine Grubenwand in einer Breite von etwa 30 Metern ein. Dabei fanden fünf Bergleute den Tod.

Eine Saardenschrift an den Völkerbundsrat.

T.U. Saarbrücken, 16. Aug. Die Fraktionen des Zentrums, der Saarländischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei im saarländischen Landesrat haben am Montag dem Völkerbundsrat eine Denkschrift überreicht, die in der These: „Die französische Mehrheit der Regierungskommission des Saargebietes ist ein Schaden für das Saargebiet“ gipfelt. Es werden noch einmal die Uebelstände und die Schäden aufgezählt, die die Regierungskommission seit ihrem Bestehen im Saargebiet unter der durchweg kerndeutschen Bevölkerung angerichtet hat.

Das polnische Ausländergesetz am 1. Januar 1927 in Kraft.

T.U. Warschau, 16. Aug. Am Montag wurde das Gesetz über die Ausländer in Polen im Verordnungswege angekündigt. Das Gesetz tritt am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft.

Französische Flottenmanöver in der Ostsee?

T.U. Warschau, 16. Aug. In den politischen Kreisen Warschaws wurde heute mitgeteilt, daß ein kleines französisches Auslandsgeschwader, bestehend aus drei Torpedobooten und zwei Unterseekreuzern, in der Zeit vom 10. bis 25. September im baltischen Meer Manöver abhalten werde.

Ein neues französisches Eisenbahnunglück.

T.U. Paris, 16. Aug. In der Nähe des Bahnhofes Lyon hat sich am Montag ein neues Eisenbahnunglück ereignet. Zwei Wagen des Expresszuges Nantes-Lyon entgleisten, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung. Ein Toter und drei Verletzte sind gemeldet.

Beginn der Bergarbeiterdelegiertenkonferenz in London.
T.U. London, 16. Aug. Die Delegiertenkonferenz der englischen Bergarbeiter ist heute in der Kingsway-Hall in London zusammengetreten. Die Tagesordnung begann mit Referaten der Delegationsführer über die Streiklage in den einzelnen Bergbaubezirken.

Der Ritchener-Sarg leer.

T.U. London, 16. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist heute morgen der von dem Londoner Journalisten Frank Power an der norwegischen Küste ausgegrabene Sarg des Feldmarschalls Ritchener von den Behörden geöffnet worden. Der anscheinend neue Sarg enthält keine menschlichen Gebeine.

60 = 10. Diese rein mathematische immerhin anstreifende Formel beruht auf der Ueberlegung, daß die Zeit, ausgefüllt mit guter Unterhaltung, besonders schnell vergeht, und daß demnach eine Stunde, zugebracht mit der Lektüre der *Megendorfer Blätter*, verfliehet, wie zehn Minuten!

Dieses allbekannte, wöchentlich erscheinende Familienwochenblatt bringt tatsächlich in jeder Nummer so viel neue Witze, Anekdoten, Gedichte, Humoresken, Satiren und Glossen jeder Art, daß es für jeden Leser eine gute und erheitende Unterhaltung bedeutet. Den Inhalt einer Nummer durchzustudieren. Der literarische Teil wird ergänzt und bereichert durch sehr gute Reproduktionen künstlerischer Bilder und Karikaturen und außerdem enthält jede Nummer eine Rätselrunde und die Wochenaufgabe, deren bester Lösung wöchentlich mit 100 Mk. belohnt wird.

Politisch sind die *Megendorfer-Blätter* nie und deshalb geeignet für jeden Leserkreis!
Das Abonnement auf die *Megendorfer-Blätter* kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Handel und Verkehr

Amstische Berliner Devisenkurze vom 16. August

	Gold	Brief	Gold	Brief
London (1 Pfund Sterl.)	20,379	20,431	20,382	20,434
New York (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris (100 Francs)	18,30	18,34	18,77	18,81
Schwetz (100 Franken)	11,49	11,53	11,38	11,42
Schwetz (100 Kronen)	81,065	81,205	81,065	81,205
Wien (100 Schilling)	59,345	59,485	59,39	59,53

Heiteres.

Die nächste Professor Mar Liebermann, dessen Charakter bekannt und gefürchtet ist, befand sich in einer Gesellschaft, in deren Gärten auch einer unserer ausgezeichnetsten Dichter wohnte. Dieser Dichter, mehrfach geschieden und eben wieder verheiratet, füßte sich dadurch gekränkt, daß Liebermann von seiner neuen Frau gar keine Notiz nahm, und beschwerte sich darüber bei dem Gastgeber. „Meister“, sprach der Gastgeber zu Liebermann, „wollen Sie sich nicht der neuen Frau unseres Freundes vorstellen lassen?“ — „Aee“, antwortete Liebermann trocken, „die überspringt!“

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch.

Die nördliche Depression wandert ostwärts, jedoch der Einfluß des südlichen Hochdruckes vorherrschend bleibt. Am Mittwoch ist mehrfach heiteres, aber zu vereinzelt Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Paris **Krautweiden** empfiehlt sich **Frau Weiler** Ettlingerstr. 42.

Bekanntmachung.
Das Zwangsversteigerungsverfahren gegen Zimmermann Adolf Hurst in Böschbach ist einmütig eingestellt.
Der Versteigerungstermin vom 18. ds. Mts. findet daher nicht statt.
Durlach, den 16. August 1926.
Bad. Notariat Durlach II als Vollstreckungsgericht.

Wahlweizen, Futterweizen, Gerste, Hafer, Mais, Futtermehl hat abzugeben **Heinrich Eckardt,** Saatgutwirtschaft Durlach, Ettlingerstr. 11 Telefon 192.

Volksbank Durlach
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
empfiehlt ihre Dienste zur **Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte** sowie zur **Annahme von Spareinlagen** von jedermann, bei Vergütung der höchsten Zinssätze.
Telephon 24 und 25.

Möbel
kaufen Sie in bekannter Güte äußerst billig bei **L. Falkner,** Möbelschreinerei u. Lager Pflanzstraße 31.

3-Zimmerwohnung mit bewohnbarer Mansarde gegen ebensolche oder 4-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote mit Nr. 342 an den Verlag.

Gut erhalt. **Badeofen** (Golz- u. Kohlenfeuerung) und **Wanne** zu verkaufen. Zu erfragen im Verl.

Schirm-Reparaturen sowie **Neuüberziehen** werden angenommen bei **R. Kraußmann** Durlach-Aue Hauptstraße 77.

A. S. U.
Nebenberuflich: 3-10 M. tägl. d. schriftl. Heimarbeit. (Rück) Germania Holzversand Döbeln/Sa.

Bei farbiger Wäsche empfiehlt es sich, das **LUX-Bad** bei jeder Farbe zu wechseln

Baumwolle ist widerstandsfähiger als Seide, doch nimmt auch sie leicht Schaden. Selbst die besten Farben leiden durch das Reiben und durch scharfe Waschmittel. Drücken Sie einfach Ihre farbigen Baumwollkleider durch den reichen, milden LUX Schaum und spülen Sie gründlich nach. LUX Flocken für Alles, was Wasser verträgt.

Doppelgroße Packung 90 Pfg.
Normal Packung 50 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT MANNHEIM

Militär-Verein Durlach.
Bestellungen auf Eintrittskarten (à 50 Pfg.) für die am 8. Sept., abends 8 Uhr, seitens des Bad. Kriegerbundes in der Festhalle in Karlsruhe zu veranstaltende **Gedächtnisfeier** anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Großherzog Friedrich I. werden noch bis Freitag, den 20. d. M. bei dem Unterzeichneten, sowie im Kleidergeschäft U. Schindel entgegengenommen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Vorstand.

Alene Villa gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten an **Anton Schimmel,** Karlsruhe, Kriegsstr. 103.

Der Feuerbekämpfungsverein Durlach Umgebung, e. V., übernimmt für seine Mitglieder nach 3jähriger Karenzzeit sämtliche **Leichen- und Kremationskosten.** Anmeldungen bei den Herren: Registrator **Alb. Hoffmann,** Gröbingerstr. 23, Schulstr. 11; Lehrer **Herrn. Kasper,** Ettlingerstr. 77; Schreiner **procurator Karl Dill,** Auerstr. (Säckerstr.)

St. Gervais
Auf meinem Erbteilgrundstück am Karlsruher Graben ist ein Baum **Anausbirnen** zu verkaufen. Angebote an Metallgusswerkwerk.

Vericherungs-Gesellschaft
alle Branchen betriebl. sucht für ihre Vereine mit Inkasso rühmlich **Bertreter.** Einarbeitende Tätigkeit durch **Bertreter.** Angebote mit Nr. 342 an den Verlag.

Abonnenten berücksichtigen unsere Interessen

Preise bedeutend herabgesetzt **Wäscherei Schorpp** Annahmestelle: Hauptstraße 15. **Inscribieren bringt Erfolg!**

Magnetopath ist jeden Abend in Durlach und nimmt noch Bestellungen an. Kraftübertragung und Behandlung aller inneren Krankheiten durch **Hellmagnetismus** **Ernst Dzulko, Magnetopath** Karlsruhe, Kallwodastr. 2

Empfehle mich als **Hohlschleifer** von **Mastern** in **Werkstätten** **Schreiner** **Hauswirtschaften** **Emil Daxner** Hohlschleiferei, Schloßstraße 1, Durlach